

Boğaziçi Üniversitesi, Istanbul – MA Linguistik

Ich habe das dritte Semester meines Masters in Deutsch als Fremdsprache mit linguistischem Schwerpunkt an der Boğaziçi Üniversitesi in der Millionenstadt Istanbul verbracht.

Der Alltag in Istanbul ist stark vom Verkehr geprägt: Die Stadt ist laut und voll und je nach Uhrzeit und Wetter ist oft viel Zeit einzuplanen um Wege zurückzulegen. Das angenehmste Transportmittel sind die Bosphorus-Fähren, die einen ohne Verzögerungen und zum gleichen Fahrpreis wie Busse und U-Bahnen zum Ziel bringen. Zudem kann man von der Fähre aus wunderschöne Aussichten genießen kann.

Ein auffälliger Aspekt für mich im Alltag war der besondere Status von Alkohol in der Gastronomie. In den meisten Restaurants und Cafés wird kein Alkohol ausgeschenkt. In Lokalen, wo es Alkohol gibt, ist die Auswahl an nicht-alkoholischen Getränken dafür oft sehr eingeschränkt. Zudem ist Alkohol im Vergleich zu Deutschland recht teuer. Außer in Ausgehzeiten wie Taksim oder Kadıköy sieht man auch weniger betrunkene Menschen und vor allem als Frau wird man davon abgeraten alleine (offensichtlich) betrunken unterwegs zu sein.

Regelmäßiges auswärts Essen und Trinken steht meinem Eindruck nach in Istanbul stärker als in Deutschland auf der Tagesordnung. Zudem passiert es häufig, wenn man mit Türken und Türkinnen unterwegs ist, dass man z.B. nicht nur frühstückt, sondern danach noch woanders hinget, um Kaffee zu trinken und anschließend vielleicht sogar an wieder an einem anderen Ort Tee trinkt. Wenn man dabei nicht immer bei dem günstigen Çay bleibt, kann das trotz insgesamt niedrigerer Preise ins Geld gehen.

Die vielgerühmte Gastfreundschaft in der Türkei wird tatsächlich gelebt, allerdings teilweise etwas anders als wir uns das vielleicht vorstellen. Ist man Gast, so darf man außerhalb nicht zahlen und zu Hause beim Kochen oder anschließenden Aufräumen nicht mithelfen. Dies ist meinem Eindruck nach aber weniger eine Frage der Herzlichkeit als der Höflichkeit. In diesem Zusammenhang erscheint es mir wichtig sich die Frage zu stellen, bis zu welchem Grad man alles annehmen darf bzw. wann man sich wehren muss, um die Höflichkeit nicht auszunutzen. Wenn man zu Hause eingeladen ist, so ist man auf jeden Fall richtig beraten, wenn man alles isst und probiert, was einem vorgesetzt wird. Anders als manchmal beschrieben, hatte ich nie das Gefühl, dass es ein Problem darstellte, wenn ich satt war oder kein Fleisch essen wollte. Die Gastgeber waren höchstens ein wenig enttäuscht, nie aber gekränkt.

Die Boğaziçi Üniversitesi ist eine der besten Universitäten des Landes, an der nur ein winziger Teil derjenigen, die gerne dort studieren würden, angenommen wird. Dementsprechend wird man auch überall beglückwünscht, wenn man erzählt, dass man dort studiert. Zu Beginn des Semesters gab es eine allgemeine Einführungsveranstaltung für Erasmus- und andere internationale Studierende, wo zahlreiche Informationen zu Wohnmöglichkeiten, Freizeitangeboten, Campusleben und Kursanmeldung gegeben wurden. Vom Institut bekam ich eine Betreuerin (academic advisor) zugewiesen, die mir bei der Auswahl von Kursen und der Gestaltung des Stundenplans beratend zur Seite stand. Außer der Betreuerin stehen sämtliche Lehrkräfte der Boğaziçi Üniversitesi für Fragen zu den Kursen zur Verfügung und sind über Email ausgezeichnet zu erreichen. Von den Kursen, die ich in der ersten Version des Learning Agreements angegeben hatte, konnte ich letztendlich keinen wählen. Teilweise waren die Beschreibungen der Kursinhalte etwas irreführend (angeblich werde sie gerade angepasst) und manche Kurse wurden im Wintersemester nicht angeboten. Die größte Schwierigkeit für mich aber war, dass die Studierenden der Boğaziçi Üniversitesi im Gegensatz zu Studierenden an der FU oder der HU Berlin alle die gleichen Kurse besuchen, die aufeinander aufbauen und der Fokus im Grundstudium auf einer Richtung der Linguistik lag, mit der ich mich vorher kaum auseinandergesetzt hatte. Dadurch fehlten mir für viele der Masterkurse die Grundlagen. Hinzu kam, dass pro Semester nur wenige Masterkurse angeboten wurden und es keine Modulstruktur wie bei uns gibt. Dadurch war es etwas schwierig, zwei zu einem Modul kombinierbare Masterkurse zu finden, die sich gut in mein hiesiges Studium einfügten. Nach einigem Hin und Her und eingehender, höchst geduldiger Beratung durch verschiedene Lehrkräfte und meine Betreuerin konnte ich eine Kurskombination finden, die von der Zuständigen an der HU Berlin akzeptiert wurde. Da im Master an der Boğaziçi Üniversitesi darauf Rücksicht genommen wird, dass viele Studierende arbeiten, werden die Lehrveranstaltungen eines Studiengangs meist auf wenige Wochentage verteilt. Die Kombination von zwei Linguistikkursen, die einheimische Studierende nicht zeitgleich absolvieren, mit einem Sprachkurs, der von einem anderen Institut angeboten wird, war dadurch nicht ohne zeitliche Überschneidung möglich. Selbst wenn das nicht angenehm ist, wird diese Lösung an der Boğaziçi in Rücksprache mit dem *Academic Advisor* geduldet. Durch das unterschiedliche Studiensystem an der Boğaziçi Üniversitesi und der HU Berlin sind solche Schwierigkeiten vermutlich kaum zu vermeiden – im Master sicherlich noch weniger als im Bachelor – aber durch das höchst entgegenkommende Verhalten von beiden Seiten sollte das kein Problem darstellen.

Die Kurse selbst waren sehr gut vorbereitet und strukturiert und erforderten von Seiten der Studierenden viel Arbeit. Statt wie bei uns am Ende des Semesters eine Klausur oder Hausarbeit zu schreiben, gab es verschiedene kleinere Prüfungen (*Quiz*), ein *Mid Term* und ein *Final Exam*. Dadurch wird durchgearbeitet und es gibt kaum „Verschnaufpausen“ im Laufe des Semesters gibt. Dafür ist der Arbeitsaufwand für die Abschlussklausur vergleichsweise gering. Wenn ein Kurs mit Hausarbeit

abgeschlossen wird, so gehen der endgültigen Abgabe weitere Termine voraus, zu denen die Idee präsentiert und in der Gruppe diskutiert wird und eine erste Version der Arbeit an die Lehrkraft geschickt werden muss, die man mit Kommentaren zurück erhält. Die Abgabe der Hausarbeiten erfolgt im Prüfungszeitraum, das heißt die Arbeiten müssen in kurzer Zeit parallel zur Klausurvorbereitung geschrieben werden. Anders als bei uns ist man somit weniger auf sich alleine gestellt und kann mehr Hilfestellung in Anspruch nehmen, hat aber andererseits wenig Zeit sich in Ruhe mit den Themen auseinanderzusetzen.

Da ich bereits vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes an mehreren Türkischkursen teilgenommen hatte, habe ich das Angebot eines vorbereitenden Intensivkurses nicht genutzt. Allerdings habe ich an einem semesterbegleitenden Sprachkurs teilgenommen. Der Kurs war in Ordnung, allerdings leider weniger gut als die anderen Lehrveranstaltungen, die ich während meines Auslandssemesters besucht habe. Er war relativ grammatiklastig, frontal, kaum kommunikativ und regte nicht zur selbstständigen Sprachverwendung an. Dafür war die Lehrkraft eine sehr herzliche, hilfsbereite Person und die Unterrichtsmaterialien und -inhalte waren an die Bedürfnisse ausländischer Studierender angepasst. Zurzeit wird am Institut für Turkologie, welches die Sprachkurse anbietet, eine Türkisch-Sprachprüfung nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen entwickelt. Vielleicht werden in diesem Zuge die Sprachkurse selbst langfristig in diese Richtung angepasst, sodass die Förderung einzelner Fertigkeiten stärker im Vordergrund steht. Der Kurs war auf jeden Fall eine gute Ergänzung zur Übung im Alltag und hat sicherlich positiv zu meinen Fortschritten im Türkischen beigetragen.

Die Unterrichtssprache an der Boğaziçi Üniversitesi ist Englisch. Alle Lehrkräfte und Studierende, mit denen ich zu tun hatte, sprachen ausgezeichnet Englisch. Nur in seltensten Fällen sind während der Lehrveranstaltungen türkische Worte gewechselt worden. Während das Lesen englischer Texte auch in Deutschland die Regel ist, ist es etwas anderes, wenn der Austausch über die Inhalte im Kurs auch auf Englisch erfolgt. Nach ein, zwei Wochen hatte ich mich daran gewöhnt und mit Ende des Semesters hatte ich die Terminologie soweit verinnerlicht, dass das Verfassen einer Hausarbeit auf Englisch kaum anspruchsvoller war als auf Deutsch. Selbst wenn ich mich bemüht habe, außerhalb der Seminare mit allen Türkisch zu sprechen, so haben sich durch das Studium auf Englisch sicherlich automatisch meine Englischkenntnisse verbessert.

Ich empfehle den Besuch der Boğaziçi Üniversitesi wärmstens, und lieber für ein Jahr als nur für ein Semester! Wie oben bereits beschrieben, waren die Lehrveranstaltungen und die Betreuung ausgezeichnet. Der Campus ist wunderschön, mit dem vielen Grün, den unzähligen Katzen, den altherwürdigen Gebäuden und der wunderbaren Aussicht über den Bosphorus. Ich habe mich in Istanbul an keinem Ort so wohl gefühlt wie dort. Hinzu kommt ein reges Campusleben: regelmäßige Theateraufführungen und Konzerte, Sportmöglichkeiten und zahllose Studentenklubs, wo man

kostenlos an einer großen Bandbreite von Aktivitäten (von Uni-Radio über Musikinstrumente und philosophischen Diskussionen bis zu Musik und Tanz) teilnehmen kann. Es gibt darüber hinaus auch (kostenlose) Sportkurse, in denen man ECTS erwerben kann, aber natürlich nicht muss. Ich habe die Gelegenheit genutzt und an einem Schwimmkurs teilgenommen, der auch sehr gut war.

Es gibt an der Boğaziçi Üniversitesi verschiedene Einrichtungen für die Verpflegung. Zum einen gibt es Pendants zu unseren Mensen, sogenannte *Yemekhane* (wörtl. „Esshaus“). Um dort zu essen muss man an einem Bankautomat der Garanti Bank Geld auf den Studentenausweis laden. Ein Essen kostet 1,50 TL (ca. 0,50 €) und besteht aus Salat oder Obst, einem Teller Essen mit Gemüse (vegetarisch essen ist möglich) und/oder Fleisch, Bulgur, Reis oder Nudeln und einer Suppe. Vor allem für diesen Preis fand ich das Essen sehr gut.

Zum anderen gibt es zahlreiche weitere Orte, an denen mit Geld gezahlt wird und, wo man rund um die Uhr die gesamte Bandbreite türkischer Küche erhält. Dort zahlt man etwas mehr, je nachdem was man wählt 5 bis 15 TL (ca. 1,50 bis 5 €). Meiner Meinung nach ist das Essen dort nicht viel besser, aber viele internationale und einheimische Studierende bevorzugen diese etwas, aber nicht viel teureren Einrichtungen.

In Istanbul wird für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel mit der sogenannten Istanbulkart bezahlt, die man an einem Drehkreuz auf einen Zähler legt. Eine Fahrt kostet zurzeit meist 2,15 TL, eine Anschlussfahrt in etwa 1,40 TL. Studierende zahlen nur den halben Preis. Dafür muss man sich mit seinem Studentenausweis oder einer Studienbescheinigung (Öğrenci Belgesi) bei der IETT, dem dortigen Nahverkehrsunternehmen, eine eigene Karte besorgen. Es besteht die Möglichkeit, diese Studentenkarte von der Boğaziçi Üniversitesi zu bekommen, allerdings hat das bei mir wochenlang gedauert. Ich empfehle daher allen, sobald sie die Studienbescheinigung haben, zu einer IETT-Stelle (z.B. in Kadıköy oder in Beşiktaş) zu gehen und sich die Karte selbst zu besorgen. Gerade weil man in Istanbul oft lange Wege zurücklegt und selten ohne Umsteigen ans Ziel kommt, kann es sonst schnell teuer werden. Mit der Studentenkarte kann man entweder Geld aufladen, welches dann abgebogen wird, oder man zahlt 77 TL (ca. 30 €) und bekommt dafür 200 Fahrten in einem Monat. Ich habe die 200 Fahrten nie aufgebraucht, aber da ich ständig öffentliche Verkehrsmittel nutze, hat sich diese Möglichkeit für mich gelohnt. ?

Ich habe mein WG-Zimmer über eine Teilnehmerin aus meinem hiesigen Türkischkurs gefunden, die ein Jahr vorher während ihres Erasmus-Semesters in diesem Zimmer gewohnt hatte. Pro Monat betrug die Miete 450 TL (ca. 170€) zzgl. Nebenkosten (im Sommer umgerechnet in etwa 20€, im Winter in etwa 45€), was wohl vergleichsweise wenig ist. Die Unterkunft in „Superdorm“, dem Wohnheim der Boğaziçi

Üniversitesi ist deutlich teurer und angeblich werden auch für WG-Zimmer gerne erhöhte Erasmus-Preise verlangt.

Ich habe auf der asiatischen Seite in Üsküdar gewohnt, während die Boğaziçi Üniversitesi auf der europäischen Seite liegt. Rückblickend würde ich das wieder so machen, da man so in den täglichen Genuss von Fährfahrten über den Bosphorus kommt. Üsküdar ist insofern ein guter Wohnort, als es mit Fähren und Marmaray (U-Bahn unter dem Bosphorus hindurch) ausgezeichnet angebunden ist. Allerdings gibt es dort wenig kulinarisches und kulturelles Angebot. Will man das direkt vor der Haustür haben, so sollte man sich in Kadıköy oder rund um Taksim ein Zimmer suchen.

Der Größe der Stadt entsprechend gibt es ein höchst vielfältiges kulturelles Angebot. Ich empfehle allen, sich sobald sie Studentenausweis oder Studienbescheinigung erhalten haben, für 20 TL (ca. 7,50€) die *Müze Kart* zu besorgen, mit der man freien Zugang zu zahlreichen Museen, Ausgrabungsstätten u.Ä. in der ganzen Türkei erhält. An anderen Orten, wie in der Yerebatan Zisterne oder dem Galataturm, zahlen einheimische Besucher und Besucherinnen nur einen sehr kleinen Betrag, während ausländische Gäste sehr viel mehr zahlen. Es lohnt sich also immer zu fragen, ob es eine Studentenermäßigung („öğrenci indirimi“) gibt oder darauf hinzuweisen, dass man einheimische/r Student/in („yerel öğrenci“) ist. Für diejenigen, die ohne bzw. mit geringen Türkischkenntnissen ankommen, könnten die zahlreichen kulturellen Angebote des Goethe Instituts ein guter Tipp sein.

Abgesehen von den bereits erwähnten Aspekten zu den Kosten für Essen und Trinken, hängt es in Istanbul stark vom Stadtviertel und vom einzelnen Lokal ab, wie hoch die Preise liegen. Wenn man die verschiedenen Stadtviertel noch nicht so gut kennt, lohnt es sich darum, vorher auf der Speisekarte die Preise zu überprüfen oder nachzufragen. Es kann durchaus vorkommen, dass ein Stück Kuchen an einem Ort genausoviel kostet wie anderswo ein ganzes Menü.

Von der Erasmusfinanzierung konnte ich meine Miete bezahlen. Geld für alles Weitere musste ich selbst aufbringen. Eine gute Option um nebenbei Geld zu verdienen ist Nachhilfe, bzw. Sprachunterricht. Vor dem Hintergrund, dass Dienstleistungen in der Türkei eher günstig sind, wird Nachhilfe und Sprachunterricht ziemlich gut bezahlt. Aus Zeitgründen habe ich persönlich diese Möglichkeit trotzdem nur hin und wieder genutzt, aber ich kann nur empfehlen, sich diesbezüglich etwas umzuhören, falls man Geld dazu verdienen möchte und Zeit hat.

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Sachberichtes auf der HU- Erasmus Plattform einverstanden.